
123-Methode für Dienststellen

Zielgruppe:

Dienststellen, die mehrere Teilbereiche umfassen



1. Inhaltlicher und methodischer Einstieg

Teilnehmer/innen:

Leiter/innen der Teilbereiche

Inhalte:

• Worum geht es? • Wie läuft es ab? • Was ist zu tun? • Welchen Nutzen hat man davon?

Moderation:

extern

Dauer:

1 Stunde



2. Arbeit mit den Q-Merkmalen in den einzelnen Teilbereichen

Teilnehmer/innen:

alle (hauptamtliche) Mitarbeiter/innen der Teilbereiche

Inhalte:

• Beschäftigung mit den Q-Merkmalen • Welche Q-Merkmale passen für den Teilbereich? • Müssen sie umformuliert oder ergänzt werden? • Definition, was Qualität (in der Pastoral) für den Teilbereich bedeutet und woran man sie konkret erkennt.

Moderation:

teilbereichsintern

Dauer:

2 Stunden



3. Zusammentragen der Ergebnisse und gemeinsamer Ausblick

Teilnehmer/innen:

Leiter/innen der Teilbereiche oder alle bzw. mehrere Mitarbeiter/innen aus den Teilbereichen

Inhalte:

• Zusammentragen der Ergebnisse • Austausch und Rückmeldungen dazu • Was ergibt sich daraus für die Zukunft?

Moderation:

extern

Dauer:

3 Stunden

Arbeiten in den Teilbereichen mit den Q-Merkmalen

A. Lesen der Qualitätsmerkmale

Lesen Sie einzeln oder in der Arbeitsgruppe die Qualitätsmerkmale durch.

B. Auswahl in Einzelarbeit

Wählen Sie 3 Merkmale aus, die Sie für Ihren Teilbereich für besonders wichtig halten.

C. Zusammentragen im Teilbereichsteam

Für die weitere Arbeit sollen im Team 3 bis maximal 5 der Merkmale ausgewählt werden. (Daher ist es evtl. notwendig, eine Reihung vorzunehmen und davon die ersten 3 bis 5 zu nehmen.)

D. Gespräch im Teilbereichsteam

Die 3 bis maximal 5 gewählten Merkmale sind Grundlage für die weitere Beschäftigung und das Gespräch über das Thema.

Aufgabe:

- Sie können die gewählten Qualitätsmerkmale und Kriterien (»Das erkennen wir daran.«) ergänzen bzw. umformulieren.
- Finden Sie Beispiele aus Ihrer Praxis, um die Merkmale und Kriterien für Ihren Teilbereich konkret zu machen.
- Definieren Sie so, was Qualität (in der Pastoral) in ihrem Teilbereich bedeutet und woran Sie diese erkennen.

Impulsfragen:

- Warum sind die ausgewählten (evtl. umformulierten) Merkmale für uns wichtig?
- Gibt es Beispiele aus unserer Praxis, die die Merkmale konkreter machen?
- Qualität bedeutet in unserem Teilbereich ...
- Das erkennen wir konkret daran ...

E. Festhalten der Ergebnisse

Halten Sie ihre Ergebnisse (maximal 5 Merkmale) für das nächste Treffen mit den anderen Teilbereichen schriftlich auf einem Plakat fest. Das Plakat soll ohne zusätzliche Erklärungen für die anderen Teilbereiche verständlich sein.

Qualitätsmerkmale in der Pastoral

Die Nummerierung der Kriterien dient lediglich zum leichteren Arbeiten mit den Kriterien und ist keine Reihung oder Wertung.

1. Kirchliche Pastoral ist aufmerksam für das aktuelle Wirken Gottes im Alltag.

Lk 24,36

Das erkennen wir u.a. daran:

- Wir beten miteinander.
- Wir erzählen einander konkret, wie wir Gott in unserem Tun wahrnehmen. Apg 15
- Wir sind hinterfragende Menschen und lassen uns hinterfragen. Röm 12,2

2. Kirchliche Pastoral geht vom Wort Gottes aus.

Lk 24,25-27; Apg 2,14ff.

Das erkennen wir u.a. daran:

- Es gibt Bibelrunden, Gebete in Sitzungen, Bibel-Teilen, usw. Apg 17,11
- Wir lassen uns vom Wort Gottes im konkreten Alltag leiten. Mt 13,52
- Wir können Beweggründe, Überzeugungen und Handeln biblisch begründen.

3. Kirchliche Pastoral lebt aus einer persönlichen Gottesbeziehung.

1 Thess 5,17

Das erkennen wir u.a. daran:

- Wir sind fähig, uns berühren zu lassen. Mt 9,36
- Wir sind fähig, andere zu berühren. Mt 20,34
- Wir bemühen uns um unser persönliches und gemeinsames geistliches Leben. Kol 3,1-17
- Wir leben authentisch (»so, dass ihr gefragt werdet«). Apg 2,44-47; Apg 5,12-14

4. Kirchliche Pastoral fördert und fordert Glaubenswissen.

1 Petr 3,15

Das erkennen wir u.a. daran:

- Wir kennen unseren Glauben und reflektieren vernünftig darüber.
- Wir sind auskunftsfähig über unseren Glauben. 1 Petr 3,15
- Wir bilden uns immer wieder von neuem weiter. 1 Tim 1,5; 4,13; 2 Tim 2,23-26
- Wir lassen uns von der Botschaft ansprechen (z.B. Exerzitien). Mk 4,1-20

5. Kirchliche Pastoral geht von sich aus auf Menschen und Welt von heute zu und lässt sich berühren.

Lk 4,38f.; Mk 1,38

Das erkennen wir u.a. daran:

- Wir haben ein echtes Interesse am Leben anderer Lk 7,2ff.
- Wir haben Interesse an der Welt. Joh 3,17
- Wir gehen aus dem innerkirchlichen Bereich hinaus und zeigen uns. Apg 2
- Wir sind bereit, von anderen zu lernen. Apg 17,20-23
- Wir teilen den barmherzigen Blick Jesu auf jene, die »nicht im Blick sind«, die keinen Hirten / keinen Zugang haben.
- Wir bemühen uns, die Sprache der Menschen zu verstehen und zu sprechen mit Blick auf ihre Kultur und das soziale Milieu.
- Wir lassen uns selbst verändern und passen uns kulturell an (ohne uns anzugleichen).
- Wir interessieren uns für konkrete Menschen und ihre Lebensumstände.

6. Kirchliche Pastoral übernimmt Verantwortung für Gemeinwohl, Gerechtigkeit und Frieden.

Jer 29,7

Das erkennen wir u.a. daran:

- Es gibt regelmäßige Gespräche mit anderen religiösen Gemeinschaften vor Ort und Sozialinitiativen.
- Beim Benennen der konkreten Aufgaben der Kirche an diesem Ort werden die betroffenen Menschen beteiligt.
- Wir vermeiden exklusive Sonderrechte und Privilegien.

7. Kirchliche Pastoral dient dazu, dass andere ihre Berufung leben können und schätzt auch unterschiedliche Wege.

Mk 9,38-41; Lk 9,49f.

Das erkennen wir u.a. daran:

- Was wir machen, fügt sich in ein vielfältiges Angebot ein.
- Wir freuen uns, dass andere andere Berufungen haben. Apg 11,23
- Wir bauen einander auf (Anerkennung)
- und bauen aufeinander.
- Wir ermöglichen und würdigen die Vielfalt von Zugängen und Spiritualitäten.

8. Kirchliche Pastoral respektiert die Eigenverantwortung der Menschen und fördert die Stärken und Charismen.

1 Kor 12,12ff.

Das erkennen wir u.a. daran:

- Wir achten die Eigenverantwortung der Mitarbeiter, die sie durch ihre Funktion tragen.
- Wir delegieren Aufgaben und die damit verbundene Verantwortung.
- Wir lassen Initiativen anderer zu und würdigen sie.
- Wir fördern Unterschiedliches für unterschiedliche Menschen.
- Es gibt eine Vielfalt in Stilen und an Initiativen.

9. Kirchliche Pastoral geht barmherzig und lernfreudig mit Fehlern um.

1 Petr 4,8

Das erkennen wir u.a. daran:

- Wir sprechen Fehler unaufgeregt, wertschätzend und vorwurfsfrei an.
- Wir benennen Schwächen, lassen sie zu und gehen barmherzig mit ihnen um.
- Wir geben Hilfestellungen (materiell und auch seelsorglich).
- Wir dürfen einander die Wahrheit zumuten – sowohl Negatives als auch Positives.

10. Kirchliche Pastoral stellt sich Herausforderungen und weiß um ihre Grenzen.

2 Kor 4,7-8

Das erkennen wir u.a. daran:

- Wir lassen uns auf Neues, Ungewohntes ein.
- Wir lassen uns auf ein »kalkuliertes« Risiko ein.
- Wir mühen uns immer wieder um die Unterscheidung der Geister.
- Wir können etwas auch sein lassen, loslassen. Lk 10,10f.

11. Kirchliche Pastoral geschieht in gelassenem Vertrauen auf das Wirken Gottes.

Mt 6,25ff.

Das erkennen wir u.a. daran:

- Ein/e pastorale/r Mitarbeiter/in (inkl. Pfarrer) muss nicht alles können, wissen, tun.
- Einblick und Überblick sind gut, Überwachung nicht.
- Wir können Aktivitäten überlegt streichen – und tun das auch.
- Es darf etwas ausprobiert werden und auch schief gehen.

12. Kirchliche Pastoral geschieht in der Haltung der Demut. Gott kann das, was wir beginnen, zu einem guten Ende bringen.

Phil 2,13

Das erkennen wir u.a. daran:

- Ein/e pastorale/r Mitarbeiter/in (inkl. Pfarrer) bindet Personen und Aktivitäten nicht (ausschließlich) an sich.
- Wir dienen in der dankbaren und vertrauenden Haltung: »Wir sind nur unnütze Knechte.« Lk 17,10
- Wir wollen und können Fehler eingestehen und um Verzeihung bitten.
- Wir danken (Gott und den Menschen) für Gutes.
- Kritik ist möglich und darf geäußert werden.

13. Kirchliche Pastoral hat gesellschaftliche Randgruppen und Arme im Blick.

Das erkennen wir u.a. daran:

- Sog. gesellschaftliche Randgruppen stehen im Fokus unserer Aufmerksamkeit und Zuwendung.
- Wir gehen aktiv auf benachteiligte Menschen zu.
- Wir lassen uns immer wieder auch auf Situationen ein, die uns stark fordern, vor denen wir (Ab)Scheu empfinden, wo wir uns überwinden müssen.

14. Kirchliche Pastoral lebt davon, dass Ämter und Charismen einander ergänzen und gleich wesentlich sind.

1 Thess 5,12-22

Das erkennen wir u.a. daran:

- Es gibt klare und erklärte Verantwortlichkeiten und Strukturen (Listen, Zuständigkeiten).
- Es gibt Platz für Spontanes und »Geist-Gewirktes«, für Neues.
- Gruppen und Gemeinschaften (Orden etc.) mit besonderen Charismen werden wahrgenommen, sie bekommen Entwicklungsraum und subsidiäre Förderung.
- Die Leitung sorgt für gute, organische Ordnung kirchlichen Lebens (Größe, Zusammensetzung, Ausstattung, Hilfestellungen...)

15. Kirchliche Pastoral ist transparent: Wir haben nichts zu verstecken, wir sollen »das Licht auf den Leuchter stellen«.

Mt 5,15

Das erkennen wir u.a. daran:

- Entscheidungen werden nachvollziehbar getroffen und kommuniziert Mk 8,31f.
- Bei allen Entscheidungen wird die größtmögliche Partizipation ermöglicht und zugelassen.
- Wir bemühen uns um ehrliche Kommunikationsflüsse nach »innen« und »außen«: Wer hat Zugang zu welchen Informationen und Ressourcen?

Bewertung und Auswahl der Qualitätsmerkmale in der Pastoral

		Punkte
1.	Kirchliche Pastoral ist aufmerksam für das aktuelle Wirken Gottes im Alltag.	
2.	Kirchliche Pastoral geht vom Wort Gottes aus.	
3.	Kirchliche Pastoral lebt aus einer persönlichen Gottesbeziehung.	
4.	Kirchliche Pastoral fördert und fordert Glaubenswissen.	
5.	Kirchliche Pastoral geht von sich aus auf Menschen und Welt von heute zu und lässt sich berühren.	
6.	Kirchliche Pastoral übernimmt Verantwortung für Gemeinwohl, Gerechtigkeit und Frieden.	
7.	Kirchliche Pastoral dient dazu, dass andere ihre Berufung leben können und schätzt auch unterschiedliche Wege.	
8.	Kirchliche Pastoral respektiert die Eigenverantwortung der Menschen und fördert die Stärken und Charismen.	
9.	Kirchliche Pastoral geht barmherzig und lernfreudig mit Fehlern um.	
10.	Kirchliche Pastoral stellt sich Herausforderungen und weiß um ihre Grenzen.	
11.	Kirchliche Pastoral geschieht in gelassenem Vertrauen auf das Wirken Gottes.	
12.	Kirchliche Pastoral geschieht in der Haltung der Demut. - Gott kann das, was wir beginnen, zu einem guten Ende bringen.	
13.	Kirchliche Pastoral hat gesellschaftliche Randgruppen und Arme im Blick.	
14.	Kirchliche Pastoral lebt davon, dass Ämter und Charismen einander ergänzen und gleich wesentlich sind.	
15.	Kirchliche Pastoral ist transparent: Wir haben nichts zu verstecken, wir sollen »das Licht auf den Leuchter stellen«.	

1. Kirchliche Pastoral ist aufmerksam für das aktuelle Wirken Gottes im Alltag.

Lk 24,36: Während sie noch darüber redeten, trat er selbst in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!

Apg 15: ¹Es kamen einige Leute von Judäa herab und lehrten die Brüder: Wenn ihr euch nicht nach dem Brauch des Mose beschneiden lasst, könnt ihr nicht gerettet werden. ²Nach großer Aufregung und heftigen Auseinandersetzungen zwischen ihnen und Paulus und Barnabas beschloss man, Paulus und Barnabas und einige andere von ihnen sollten wegen dieser Streitfrage zu den Aposteln und den Ältesten nach Jerusalem hinaufgehen. ³Sie wurden von der Gemeinde feierlich verabschiedet und zogen durch Phönizien und Samarien; dabei berichteten sie den Brüdern von der Bekehrung der Heiden und bereiteten damit allen große Freude. ⁴Bei ihrer Ankunft in Jerusalem wurden sie von der Gemeinde und von den Aposteln und den Ältesten empfangen. Sie erzählten alles, was Gott mit ihnen zusammen getan hatte. ⁵Da erhoben sich einige aus dem Kreis der Pharisäer, die gläubig geworden waren, und sagten: Man muss sie beschneiden und von ihnen fordern, am Gesetz des Mose fest zu halten.

⁶Die Apostel und die Ältesten traten zusammen, um die Frage zu prüfen. ⁷Als ein heftiger Streit entstand, erhob sich Petrus und sagte zu ihnen: Brüder, wie ihr wisst, hat Gott schon längst hier bei euch die Entscheidung getroffen, dass die Heiden durch meinen Mund das Wort des Evangeliums hören und zum Glauben gelangen sollen. ⁸Und Gott, der die Herzen kennt, bestätigte dies, indem er ihnen ebenso wie uns den Heiligen Geist gab. ⁹Er machte keinerlei Unterschied zwischen uns und ihnen; denn er hat ihre Herzen durch den Glauben gereinigt. ¹⁰Warum stellt ihr also jetzt Gott auf die Probe und legt den Jüngern ein Joch auf den Nacken, das weder unsere Väter noch wir tragen konnten? ¹¹Wir glauben im Gegenteil, durch die Gnade Jesu, des Herrn, gerettet zu werden, auf die gleiche Weise wie jene. ¹²Da schwieg die ganze Versammlung. Und sie hörten Barnabas und Paulus zu, wie sie erzählten, welch große Zeichen und Wunder Gott durch sie unter den Heiden getan hatte. ¹³Als sie geendet hatten, nahm Jakobus das Wort und sagte: Brüder, hört mich an! ¹⁴Simon hat berichtet, dass Gott selbst zuerst eingegriffen hat, um aus den Heiden ein Volk für seinen Namen zu gewinnen. ¹⁵Damit stimmen die Worte der Propheten überein, die geschrieben haben: ¹⁶Danach werde ich mich umwenden und die zerfallene Hütte Davids wieder aufrichten; ich werde sie aus ihren Trümmern wieder aufrichten und werde sie wiederherstellen, ¹⁷damit die übrigen Menschen den Herrn suchen, auch alle Völker, über denen mein Name ausgerufen ist - spricht der Herr, der das ausführt, ¹⁸was ihm seit Ewigkeit bekannt ist. ¹⁹Darum halte ich es für richtig, den Heiden, die sich zu Gott bekehren, keine Lasten aufzubürden; ²⁰man weise sie nur an, Verunreinigung durch Götzen(opferfleisch) und Unzucht zu meiden und weder Ersticktes noch Blut zu essen. ²¹Denn Mose hat seit ältesten Zeiten in jeder Stadt seine Verkündiger, da er in den Synagogen an jedem Sabbat verlesen wird.

²²Da beschlossen die Apostel und die Ältesten zusammen mit der ganzen Gemeinde, Männer aus ihrer Mitte auszuwählen und sie zusammen mit Paulus und Barnabas nach Antiochia zu senden, nämlich Judas, genannt Barsabbas, und Silas, führende Männer unter den Brüdern. ²³Sie gaben ihnen folgendes Schreiben mit: Die Apostel und die Ältesten, eure Brüder, grüßen die Brüder aus dem Heidentum in Antiochia, in Syrien und Zilizien. ²⁴Wir haben gehört, dass einige von uns, denen wir keinen Auftrag erteilt haben, euch mit ihren Reden beunruhigt und eure Gemüter erregt haben. ²⁵Deshalb haben wir uns geeinigt und beschlossen, Männer auszuwählen und zusammen mit unseren lieben Brüdern Barnabas und Paulus zu euch zu schicken, ²⁶die beide für den Namen Jesu Christi, unseres Herrn, ihr Leben eingesetzt haben. ²⁷Wir haben Judas und Silas abgesandt, die euch das Gleiche auch

mündlich mitteilen sollen. ²⁸Denn der Heilige Geist und wir haben beschlossen, euch keine weitere Last aufzuerlegen als diese notwendigen Dinge: ²⁹Götzenopferfleisch, Blut, Ersticktes und Unzucht zu meiden. Wenn ihr euch davor hütet, handelt ihr richtig. Lebt wohl!

³⁰Man verabschiedete die Abgesandten und sie zogen hinab nach Antiochia, riefen die Gemeinde zusammen und übergaben ihr den Brief. ³¹Die Brüder lasen ihn und freuten sich über die Ermunterung. ³²Judas und Silas, selbst Propheten, sprachen ihnen mit vielen Worten Mut zu und stärkten sie. ³³Nach einiger Zeit wurden sie von den Brüdern in Frieden wieder zu denen entlassen, die sie abgesandt hatten. ³⁵Paulus aber und Barnabas blieben in Antiochia und lehrten und verkündeten mit vielen anderen das Wort des Herrn.

³⁶Nach einiger Zeit sagte Paulus zu Barnabas: Wir wollen wieder aufbrechen und sehen, wie es den Brüdern in all den Städten geht, in denen wir das Wort des Herrn verkündet haben. ³⁷Barnabas wollte auch den Johannes, genannt Markus, mitnehmen; ³⁸doch Paulus bestand darauf, ihn nicht mitzunehmen, weil er sie in Pamphylien im Stich gelassen hatte, nicht mit ihnen gezogen war und an ihrer Arbeit nicht mehr teilgenommen hatte. ³⁹Es kam zu einer heftigen Auseinandersetzung, so dass sie sich voneinander trennten; Barnabas nahm Markus mit und segelte nach Zypern. ⁴⁰Paulus aber wählte sich Silas und reiste ab, nachdem die Brüder ihn der Gnade des Herrn empfohlen hatten. ⁴¹Er zog durch Syrien und Zilizien und stärkte die Gemeinden.

Röm 12,2: Gleichet euch nicht dieser Welt an, sondern wandelt euch und erneuert euer Denken, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist: was ihm gefällt, was gut und vollkommen ist.

2. Kirchliche Pastoral geht vom Wort Gottes aus.

Lk 24,25-27: ²⁵Da sagte er zu ihnen: Begreift ihr denn nicht? Wie schwer fällt es euch, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. ²⁶ Musste nicht der Messias all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen? ²⁷ Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.

Apg 2,14ff.: ¹⁴Da trat Petrus auf, zusammen mit den Elf; er erhob seine Stimme und begann zu reden: Ihr Juden und alle Bewohner von Jerusalem! Dies sollt ihr wissen, achtet auf meine Worte! ¹⁵Diese Männer sind nicht betrunken, wie ihr meint; es ist ja erst die dritte Stunde am Morgen; ¹⁶sondern jetzt geschieht, was durch den Propheten Joël gesagt worden ist: ¹⁷In den letzten Tagen wird es geschehen, so spricht Gott: Ich werde von meinem Geist ausgießen über alles Fleisch. Eure Söhne und eure Töchter werden Propheten sein, eure jungen Männer werden Visionen haben, und eure Alten werden Träume haben. ...

Apg 17,11: Diese waren freundlicher als die in Thessalonich; mit großer Bereitschaft nahmen sie das Wort auf und forschten Tag für Tag in den Schriften nach, ob sich dies wirklich so verhielte.

Mt 13,52: Da sagte er zu ihnen: Jeder Schriftgelehrte also, der ein Jünger des Himmelreichs geworden ist, gleicht einem Hausherrn, der aus seinem reichen Vorrat Neues und Altes hervorholt.

3. Kirchliche Pastoral lebt aus einer persönlichen Gottesbeziehung.

1 Thess 5,17: Betet ohne Unterlass!

Mt 9,36: Als er die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben.

Mt 20,34: Da hatte Jesus Mitleid mit ihnen und berührte ihre Augen. Im gleichen Augenblick konnten sie wieder sehen, und sie folgten ihm.

Kol 3,1-17: ¹Ihr seid mit Christus auferweckt; darum strebt nach dem, was im Himmel ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt. ²Richtet euren Sinn auf das Himmlische und nicht auf das Irdische! ³Denn ihr seid gestorben und euer Leben ist mit Christus verborgen in Gott. ⁴Wenn Christus, unser Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit. ⁵Darum tötet, was irdisch an euch ist: die Unzucht, die Schamlosigkeit, die Leidenschaft, die bösen Begierden und die Habsucht, die ein Götzendienst ist. ⁶All das zieht den Zorn Gottes nach sich. ⁷Früher seid auch ihr darin gefangen gewesen und habt euer Leben davon beherrschen lassen. ⁸Jetzt aber sollt ihr das alles ablegen: Zorn, Wut und Bosheit; auch Lästerungen und Zoten sollen nicht mehr über eure Lippen kommen. ⁹Belügt einander nicht; denn ihr habt den alten Menschen mit seinen Taten abgelegt ¹⁰und seid zu einem neuen Menschen geworden, der nach dem Bild seines Schöpfers erneuert wird, um ihn zu erkennen. ¹¹Wo das geschieht, gibt es nicht mehr Griechen oder Juden, Beschnittene oder Unbeschnittene, Fremde, Skythen, Sklaven oder Freie, sondern Christus ist alles und in allen. ¹²Ihr seid von Gott geliebt, seid seine auserwählten Heiligen. Darum bekleidet euch mit aufrichtigem Erbarmen, mit Güte, Demut, Milde, Geduld! ¹³Ertragt euch gegenseitig und vergebt einander, wenn einer dem andern etwas vorzuwerfen hat. Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! ¹⁴Vor allem aber liebt einander, denn die Liebe ist das Band, das alles zusammenhält und vollkommen macht. ¹⁵In eurem Herzen herrsche der Friede Christi; dazu seid ihr berufen als Glieder des einen Leibes. Seid dankbar! ¹⁶Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum bei euch. Belehrt und ermahnt einander in aller Weisheit! Singt Gott in eurem Herzen Psalmen, Hymnen und Lieder, wie sie der Geist eingibt, denn ihr seid in Gottes Gnade. ¹⁷Alles, was ihr in Worten und Werken tut, geschehe im Namen Jesu, des Herrn. Durch ihn dankt Gott, dem Vater!

Apg 2,44-47: ⁴⁴Und alle, die gläubig geworden waren, bildeten eine Gemeinschaft und hatten alles gemeinsam. ⁴⁵Sie verkauften Hab und Gut und gaben davon allen, jedem so viel, wie er nötig hatte. ⁴⁶Tag für Tag verharrten sie einmütig im Tempel, brachen in ihren Häusern das Brot und hielten miteinander Mahl in Freude und Einfalt des Herzens. ⁴⁷Sie lobten Gott und waren beim ganzen Volk beliebt. Und der Herr fügte täglich ihrer Gemeinschaft die hinzu, die gerettet werden sollten.

Apg 5,12-14: ¹²Durch die Hände der Apostel geschahen viele Zeichen und Wunder im Volk. Alle kamen einmütig in der Halle Salomos zusammen. ¹³Von den übrigen wagte niemand, sich ihnen anzuschließen; aber das Volk schätzte sie hoch. ¹⁴Immer mehr wurden im Glauben zum Herrn geführt, Scharen von Männern und Frauen.

4. Kirchliche Pastoral fördert und fordert Glaubenswissen.

- 1 Petr 3,15: Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.
- 1 Tim 1,5: Das Ziel der Unterweisung ist Liebe aus reinem Herzen, gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben.
- 1 Tim 4,13: Lies ihnen eifrig (aus der Schrift) vor, ermahne und belehre sie, bis ich komme.
- 2 Tim 2,23-26: ²³Lass dich nicht auf törichte und unsinnige Auseinandersetzungen ein; du weißt, dass sie nur zu Streit führen. ²⁴Ein Knecht des Herrn soll nicht streiten, sondern zu allen freundlich sein, ein geschickter und geduldiger Lehrer, ²⁵der auch die mit Güte zurechtweist, die sich hartnäckig widersetzen. Vielleicht schenkt Gott ihnen dann die Umkehr, damit sie die Wahrheit erkennen, ²⁶wieder zur Besinnung kommen und aus dem Netz des Teufels befreit werden, der sie eingefangen und sich gefügig gemacht hat.
- Mk 4,1-20: ¹Ein andermal lehrte er wieder am Ufer des Sees und sehr viele Menschen versammelten sich um ihn. Er stieg deshalb in ein Boot auf dem See und setzte sich; die Leute aber standen am Ufer. ²Und er sprach lange zu ihnen und lehrte sie in Form von Gleichnissen. Bei dieser Belehrung sagte er zu ihnen: ³Hört! Ein Sämann ging aufs Feld, um zu säen. ⁴Als er säte, fiel ein Teil der Körner auf den Weg und die Vögel kamen und fraßen sie. ⁵Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war; ⁶als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte. ⁷Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat und sie brachte keine Frucht. ⁸Ein anderer Teil schließlich fiel auf guten Boden und brachte Frucht; die Saat ging auf und wuchs empor und trug dreißigfach, ja sechzigfach und hundertfach. ⁹Und Jesus sprach: Wer Ohren hat zum Hören, der höre!
- ¹⁰Als er mit seinen Begleitern und den Zwölf allein war, fragten sie ihn nach dem Sinn seiner Gleichnisse. ¹¹Da sagte er zu ihnen: Euch ist das Geheimnis des Reiches Gottes anvertraut; denen aber, die draußen sind, wird alles in Gleichnissen gesagt; ¹²denn sehen sollen sie, sehen, aber nicht erkennen; hören sollen sie, hören, aber nicht verstehen, damit sie sich nicht bekehren und ihnen nicht vergeben wird.
- ¹³Und er sagte zu ihnen: Wenn ihr schon dieses Gleichnis nicht versteht, wie wollt ihr dann all die anderen Gleichnisse verstehen? ¹⁴Der Sämann sät das Wort. ¹⁵Auf den Weg fällt das Wort bei denen, die es zwar hören, aber sofort kommt der Satan und nimmt das Wort weg, das in sie gesät wurde. ¹⁶Ähnlich ist es bei den Menschen, bei denen das Wort auf felsigen Boden fällt: Sobald sie es hören, nehmen sie es freudig auf; ¹⁷aber sie haben keine Wurzeln, sondern sind unbeständig, und wenn sie dann um des Wortes willen bedrängt oder verfolgt werden, kommen sie sofort zu Fall. ¹⁸Bei anderen fällt das Wort in die Dornen: sie hören es zwar, ¹⁹aber die Sorgen der Welt, der trügerische Reichtum und die Gier nach all den anderen Dingen machen sich breit und ersticken es und es bringt keine Frucht. ²⁰Auf guten Boden ist das Wort bei denen gesät, die es hören und aufnehmen und Frucht bringen, dreißigfach, ja sechzigfach und hundertfach.

5. Kirchliche Pastoral geht von sich aus auf Menschen und Welt von heute zu und lässt sich berühren.

Lk 4,38f.: ³⁸Jesus stand auf, verließ die Synagoge und ging in das Haus des Simon. Die Schwiegermutter des Simon hatte hohes Fieber und sie baten ihn ihr zu helfen. ³⁹Er trat zu ihr hin, beugte sich über sie und befahl dem Fieber zu weichen. Da wich es von ihr und sie stand sofort auf und sorgte für sie.

Mk 1,38: Er antwortete: Lasst uns anderswohin gehen, in die benachbarten Dörfer, damit ich auch dort predige; denn dazu bin ich gekommen.

Lk 7,2ff.: ²Ein Hauptmann hatte einen Diener, der todkrank war und den er sehr schätzte. ³Als der Hauptmann von Jesus hörte, schickte er einige von den jüdischen Ältesten zu ihm mit der Bitte, zu kommen und seinen Diener zu retten. ⁴Sie gingen zu Jesus und baten ihn inständig. Sie sagten: Er verdient es, dass du seine Bitte erfüllst; ⁵denn er liebt unser Volk und hat uns die Synagoge gebaut. ⁶Da ging Jesus mit ihnen. Als er nicht mehr weit von dem Haus entfernt war, schickte der Hauptmann Freunde und ließ ihm sagen: Herr, bemühe dich nicht! Denn ich bin es nicht wert, dass du mein Haus betrittst. ⁷Deshalb habe ich mich auch nicht für würdig gehalten, selbst zu dir zu kommen. Sprich nur ein Wort, dann muss mein Diener gesund werden. ⁸Auch ich muss Befehlen gehorchen und ich habe selber Soldaten unter mir; sage ich nun zu einem: Geh!, so geht er, und zu einem andern: Komm!, so kommt er, und zu meinem Diener: Tu das!, so tut er es. ⁹Jesus war erstaunt über ihn, als er das hörte. Und er wandte sich um und sagte zu den Leuten, die ihm folgten: Ich sage euch: Nicht einmal in Israel habe ich einen solchen Glauben gefunden. ¹⁰Und als die Männer, die der Hauptmann geschickt hatte, in das Haus zurückkehrten, stellten sie fest, dass der Diener gesund war.

Joh 3,17: Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.

Apg 2: ¹Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. ²Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. ³Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. ⁴Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. ⁵In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. ⁶Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. ⁷Sie gerieten außer sich vor Staunen und sagten: Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? ⁸Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: ⁹Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, von Pontus und der Provinz Asien, ¹⁰von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Zyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, ¹¹Juden und Proselyten, Kreter und Araber, wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden. ¹²Alle gerieten außer sich und waren ratlos. Die einen sagten zueinander: Was hat das zu bedeuten? ¹³Andere aber spotteten: Sie sind vom süßen Wein betrunken.

¹⁴Da trat Petrus auf, zusammen mit den Elf; er erhob seine Stimme und begann zu reden: Ihr Juden und alle Bewohner von Jerusalem! Dies sollt ihr wissen, achtet auf meine Worte! ¹⁵Diese Männer sind nicht betrunken, wie ihr meint; es ist ja erst die dritte Stunde am Morgen; ¹⁶sondern

jetzt geschieht, was durch den Propheten Joël gesagt worden ist: ¹⁷In den letzten Tagen wird es geschehen, so spricht Gott: Ich werde von meinem Geist ausgießen über alles Fleisch. Eure Söhne und eure Töchter werden Propheten sein, eure jungen Männer werden Visionen haben, und eure Alten werden Träume haben. ¹⁸Auch über meine Knechte und Mägde werde ich von meinem Geist ausgießen in jenen Tagen und sie werden Propheten sein. ¹⁹Ich werde Wunder erscheinen lassen droben am Himmel und Zeichen unten auf der Erde: Blut und Feuer und qualmenden Rauch. ²⁰Die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut, ehe der Tag des Herrn kommt, der große und herrliche Tag. ²¹Und es wird geschehen: Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet. ²²Israeliten, hört diese Worte: Jesus, den Nazoräer, den Gott vor euch beglaubigt hat durch machtvolle Taten, Wunder und Zeichen, die er durch ihn in eurer Mitte getan hat, wie ihr selbst wisst - ²³ihn, der nach Gottes beschlossenen Willen und Vorauswissen hingegeben wurde, habt ihr durch die Hand von Gesetzlosen ans Kreuz geschlagen und umgebracht. ²⁴Gott aber hat ihn von den Wehen des Todes befreit und auferweckt; denn es war unmöglich, dass er vom Tod festgehalten wurde. ²⁵David nämlich sagt über ihn: Ich habe den Herrn beständig vor Augen. Er steht mir zur Rechten, ich wanke nicht. ²⁶Darum freut sich mein Herz und frohlockt meine Zunge und auch mein Leib wird in sicherer Hoffnung ruhen; ²⁷denn du gibst mich nicht der Unterwelt preis, noch lässt du deinen Frommen die Verwesung schauen. ²⁸Du zeigst mir die Wege zum Leben, du erfüllst mich mit Freude vor deinem Angesicht. ²⁹Brüder, ich darf freimütig zu euch über den Patriarchen David reden: Er starb und wurde begraben und sein Grabmal ist bei uns erhalten bis auf den heutigen Tag. ³⁰Da er ein Prophet war und wusste, dass Gott ihm den Eid geschworen hatte, einer von seinen Nachkommen werde auf seinem Thron sitzen, ³¹sagte er vorausschauend über die Auferstehung des Christus: Er gibt ihn nicht der Unterwelt preis und sein Leib schaut die Verwesung nicht. ³²Diesen Jesus hat Gott auferweckt, dafür sind wir alle Zeugen. ³³Nachdem er durch die rechte Hand Gottes erhöht worden war und vom Vater den verheißenen Heiligen Geist empfangen hatte, hat er ihn ausgegossen, wie ihr seht und hört. ³⁴David ist nicht zum Himmel aufgestiegen; vielmehr sagt er selbst: Es sprach der Herr zu meinem Herrn: Setze dich mir zur Rechten, ³⁵und ich lege dir deine Feinde als Schemel unter die Füße. ³⁶Mit Gewissheit erkenne also das ganze Haus Israel: Gott hat ihn zum Herrn und Messias gemacht, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt.

³⁷Als sie das hörten, traf es sie mitten ins Herz, und sie sagten zu Petrus und den übrigen Aposteln: Was sollen wir tun, Brüder? ³⁸Petrus antwortete ihnen: Kehrt um und jeder von euch lasse sich auf den Namen Jesu Christi taufen zur Vergebung seiner Sünden; dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. ³⁹Denn euch und euren Kindern gilt die Verheißung und all denen in der Ferne, die der Herr, unser Gott, herbeirufen wird. ⁴⁰Mit noch vielen anderen Worten beschwor und ermahnte er sie: Lasst euch retten aus dieser verdorbenen Generation! ⁴¹Die nun, die sein Wort annahmen, ließen sich taufen. An diesem Tag wurden (ihrer Gemeinschaft) etwa dreitausend Menschen hinzugefügt. ⁴²Sie hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten.

⁴³Alle wurden von Furcht ergriffen; denn durch die Apostel geschahen viele Wunder und Zeichen. ⁴⁴Und alle, die gläubig geworden waren, bildeten eine Gemeinschaft und hatten alles gemeinsam. ⁴⁵Sie verkauften Hab und Gut und gaben davon allen, jedem so viel, wie er nötig hatte. ⁴⁶Tag für Tag verharrten sie einmütig im Tempel, brachen in ihren Häusern das Brot und hielten miteinander Mahl in Freude und Einfalt des Herzens. ⁴⁷Sie lobten Gott und waren beim ganzen Volk beliebt. Und der Herr fügte täglich ihrer Gemeinschaft die hinzu, die gerettet werden sollten.

Apg 17,20-23: ²⁰Du bringst uns recht befremdliche Dinge zu Gehör. Wir wüssten gern, worum es sich handelt. ²¹Alle Athener und die Fremden dort taten nichts lieber, als die letzten Neuigkeiten zu erzählen oder zu hören. ²²Da stellte sich Paulus in die Mitte des Areopags und sagte: Athener, nach allem, was ich sehe, seid ihr besonders fromme Menschen. ²³Denn als ich umherging und mir eure Heiligtümer ansah, fand ich auch einen Altar mit der Aufschrift: EINEM UNBEKANNTEN GOTT. Was ihr verehrt, ohne es zu kennen, das verkünde ich euch.

6. Kirchliche Pastoral übernimmt Verantwortung für Gemeinwohl, Gerechtigkeit und Frieden.

Jer 29,7: Bemüht euch um das Wohl der Stadt, in die ich euch weggeführt habe, und betet für sie zum Herrn; denn in ihrem Wohl liegt euer Wohl.

7. Kirchliche Pastoral dient dazu, dass andere ihre Berufung leben können und schätzt auch unterschiedliche Wege.

Mk 9,38-41: ³⁸Da sagte Johannes zu ihm: Meister, wir haben gesehen, wie jemand in deinem Namen Dämonen austrieb; und wir versuchten, ihn daran zu hindern, weil er uns nicht nachfolgt. ³⁹Jesus erwiderte: Hindert ihn nicht! Keiner, der in meinem Namen Wunder tut, kann so leicht schlecht von mir reden. ⁴⁰Denn wer nicht gegen uns ist, der ist für uns. ⁴¹Wer euch auch nur einen Becher Wasser zu trinken gibt, weil ihr zu Christus gehört - amen, ich sage euch: er wird nicht um seinen Lohn kommen.

Lk 9,49f.: ⁴⁹Da sagte Johannes: Meister, wir haben gesehen, wie jemand in deinem Namen Dämonen austrieb, und wir versuchten, ihn daran zu hindern, weil er nicht mit uns zusammen dir nachfolgt. ⁵⁰Jesus antwortete ihm: Hindert ihn nicht! Denn wer nicht gegen euch ist, der ist für euch.

Apg 11,23: Als er ankam und die Gnade Gottes sah, freute er sich und ermahnte alle, dem Herrn treu zu bleiben, wie sie es sich vorgenommen hatten.

8. Kirchliche Pastoral respektiert die Eigenverantwortung der Menschen und fördert die Stärken und Charismen.

1 Kor 12,12ff.: ¹²Denn wie der Leib eine Einheit ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch mit Christus. ¹³Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt. ¹⁴Auch der Leib besteht nicht nur aus einem Glied, sondern aus vielen Gliedern. ¹⁵Wenn der Fuß sagt: Ich bin keine Hand, ich gehöre nicht zum Leib!, so gehört er doch zum Leib. ¹⁶Und wenn das Ohr sagt: Ich bin kein Auge, ich gehöre nicht zum Leib!, so gehört es doch zum Leib. ¹⁷Wenn der ganze Leib nur Auge wäre, wo bliebe dann das Gehör? Wenn er nur Gehör wäre, wo bliebe dann der Geruchssinn? ¹⁸Nun aber hat Gott jedes einzelne Glied so in den Leib eingefügt, wie es seiner Absicht entsprach. ¹⁹Wären alle zusammen nur ein Glied, wo bliebe dann der Leib? ²⁰So aber gibt es viele Glieder und doch nur einen Leib. ²¹Das Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich bin nicht auf dich angewiesen. Der Kopf kann nicht zu den Füßen sagen: Ich brauche euch nicht. ²²Im Gegenteil, gerade die schwächer scheinenden Glieder

des Leibes sind unentbehrlich. ²³Denen, die wir für weniger edel ansehen, erweisen wir umso mehr Ehre und unseren weniger anständigen Gliedern begegnen wir mit mehr Anstand, ²⁴während die anständigen das nicht nötig haben. Gott aber hat den Leib so zusammengefügt, dass er dem geringsten Glied mehr Ehre zukommen ließ, ²⁵damit im Leib kein Zwiespalt entstehe, sondern alle Glieder einträchtig füreinander sorgen. ²⁶Wenn darum ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit; wenn ein Glied geehrt wird, freuen sich alle anderen mit ihm. ²⁷Ihr aber seid der Leib Christi und jeder Einzelne ist ein Glied an ihm. ²⁸So hat Gott in der Kirche die einen als Apostel eingesetzt, die andern als Propheten, die dritten als Lehrer; ferner verlieh er die Kraft, Wunder zu tun, sodann die Gaben, Krankheiten zu heilen, zu helfen, zu leiten, endlich die verschiedenen Arten von Zungenrede. ²⁹Sind etwa alle Apostel, alle Propheten, alle Lehrer? Haben alle die Kraft, Wunder zu tun? ³⁰Besitzen alle die Gabe, Krankheiten zu heilen? Reden alle in Zungen? Können alle solches Reden auslegen?

9. Kirchliche Pastoral geht barmherzig und lernfreudig mit Fehlern um.

1 Petr 4,8: Vor allem haltet fest an der Liebe zueinander; denn die Liebe deckt viele Sünden zu.

10. Kirchliche Pastoral stellt sich Herausforderungen und weiß um ihre Grenzen.

2 Kor 4,7-8: ⁷Diesen Schatz tragen wir in zerbrechlichen Gefäßen; so wird deutlich, dass das Übermaß der Kraft von Gott und nicht von uns kommt. ⁸Von allen Seiten werden wir in die Enge getrieben und finden doch noch Raum; wir wissen weder aus noch ein und verzweifeln dennoch nicht.

Lk 10,10f.: ¹⁰Wenn ihr aber in eine Stadt kommt, in der man euch nicht aufnimmt, dann stellt euch auf die Straße und ruft: ¹¹Selbst den Staub eurer Stadt, der an unseren Füßen klebt, lassen wir euch zurück; doch das sollt ihr wissen: Das Reich Gottes ist nahe.

11. Kirchliche Pastoral geschieht in gelassenem Vertrauen auf das Wirken Gottes.

Mt 6,25ff.: ²⁵Deswegen sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben und darum, dass ihr etwas zu essen habt, noch um euren Leib und darum, dass ihr etwas anzuziehen habt. Ist nicht das Leben wichtiger als die Nahrung und der Leib wichtiger als die Kleidung? ²⁶Seht euch die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln keine Vorräte in Scheunen; euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? ²⁷Wer von euch kann mit all seiner Sorge sein Leben auch nur um eine kleine Zeitspanne verlängern? ²⁸Und was sorgt ihr euch um eure Kleidung? Lernt von den Lilien, die auf dem Feld wachsen: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht. ²⁹Doch ich sage euch: Selbst Salomo war in all seiner Pracht nicht gekleidet wie eine von ihnen. ³⁰Wenn aber Gott schon das Gras so prächtig kleidet, das heute auf dem Feld steht und morgen ins Feuer geworfen wird, wie viel mehr dann euch, ihr Kleingläubigen! ³¹Macht euch also keine Sorgen und fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen? ³²Denn um all das geht es den Heiden. Euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles braucht. ³³Euch aber muss es zuerst um sein Reich und um seine Gerechtigkeit gehen; dann wird euch alles andere dazugegeben. ³⁴Sorgt euch also nicht um morgen; denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Jeder Tag hat genug eigene Plage.

12. Kirchliche Pastoral geschieht in der Haltung der Demut. - Gott kann das, was wir beginnen, zu einem guten Ende bringen.

Phil 2,13: Denn Gott ist es, der in euch das Wollen und das Vollbringen bewirkt, noch über euren guten Willen hinaus.

Lk 17,10: So soll es auch bei euch sein: Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen wurde, sollt ihr sagen: Wir sind unnütze Sklaven; wir haben nur unsere Schuldigkeit getan.

13. Kirchliche Pastoral hat gesellschaftliche Randgruppen und Arme im Blick.

14. Kirchliche Pastoral lebt davon, dass Ämter und Charismen einander ergänzen und gleich wesentlich sind.

1 Thess 5,12-22: ¹²Wir bitten euch, Brüder: Erkennt die unter euch an, die sich solche Mühe geben, euch im Namen des Herrn zu leiten und zum Rechten anzuhalten. ¹³Achtet sie hoch und liebt sie wegen ihres Wirkens! Haltet Frieden untereinander! ¹⁴Wir ermahnen euch, Brüder: Weist die zurecht, die ein unordentliches Leben führen, ermutigt die Ängstlichen, nehmt euch der Schwachen an, seid geduldig mit allen! ¹⁵Seht zu, dass keiner dem andern Böses mit Bösem vergilt, sondern bemüht euch immer, einander und allen Gutes zu tun. ¹⁶Freut euch zu jeder Zeit! ¹⁷Betet ohne Unterlass! ¹⁸Dankt für alles; denn das will Gott von euch, die ihr Christus Jesus gehört. ¹⁹Löscht den Geist nicht aus! ²⁰Verachtet prophetisches Reden nicht! ²¹Prüft alles und behaltet das Gute! ²²Meidet das Böse in jeder Gestalt!

15. Kirchliche Pastoral ist transparent: Wir haben nichts zu verstecken, wir sollen »das Licht auf den Leuchter stellen«.

Mt 5,15: Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus.

Mk 8,31f.: ³¹Dann begann er, sie darüber zu belehren, der Menschensohn müsse vieles erleiden und von den Ältesten, den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten verworfen werden; er werde getötet, aber nach drei Tagen werde er auferstehen. ³²Und er redete ganz offen darüber. Da nahm ihn Petrus beiseite und machte ihm Vorwürfe.